

Krisenbewältigung mit Hochdruck und Engagement

Autor(en): **Sellin, Rüdiger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **83 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-877152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krisenbewältigung mit Hochdruck und Engagement



Viele der Katastrophengebiete waren nur noch per Helikopter erreichbar. *Swisscom Mobile*

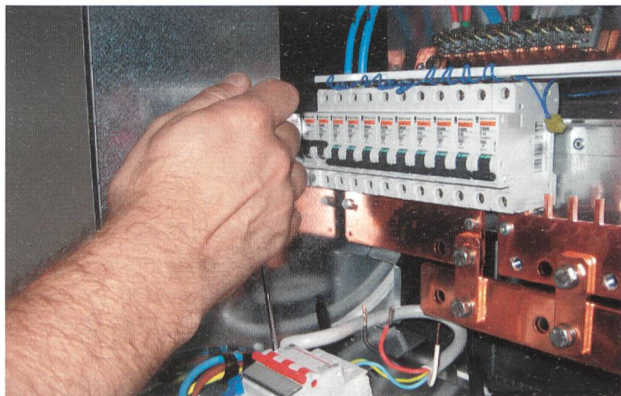
RÜDIGER SELLIN Das Ausmass der Zerstörungen, welche die Unwetter gegen Ende August über die Schweiz gebracht haben, wurde bald danach sichtbar. Auch bei Swisscom Mobile herrschte in dieser Zeit für einige Mitarbeitende Ausnahmezustand. Ein kleiner Rückblick.

Bedingt durch den ausserordentlich schnellen Anstieg des Hochwassers in der Nacht auf Montag (22. August 2005) musste an der Front schnell reagiert werden. Zwischen den frühen Morgenstunden vom Montag bis zum folgenden Freitag waren zahlreiche Swisscom-Mitarbeitende in Bern, Olten und in den betroffenen Gebieten Tag und Nacht im Einsatz. Die Fäden liefen dabei im Krisenstab von Swisscom Mobile in Bern zusammen, der noch nie so lange getagt hatte wie während dieser Hochwasserkatastrophe. Von dort aus erfolgte unter der Leitung von CTO Wolfgang Weber die aufmerksame Überwachung der Hochwassersituation sowie die Steuerung von Massnahmen und Einsätzen in den Unwettergebieten. Der Krisenstab in Bern stand in engem Kontakt mit der nationalen Alarmzentrale

und der Netzüberwachungszentrale in Olten. Aufgrund des Ausfalls verschiedener Basisstationen und der stetigen Bedrohung von wichtigen technischen Anlagen durch das Hochwasser in Luzern und Thun waren stets von neuem schnelle Entscheidungen, Koordination und praktische Umsetzung gefragt. Zur Schadensbegrenzung war zudem eine enge Abstimmung zwischen den einzelnen Firmen innerhalb der Swisscom-Gruppe erforderlich. So standen innerhalb der Swisscom-Töchter Cablex (Kabellinienbau), Swisscom Fixnet, SIMAG (Gebäudemanagement) und Swisscom Mobile rund um die Uhr je eine Kontaktperson bereit. Unter anderem wurden in und um die betroffenen Gebäude regelmässige Kontrollgänge durchgeführt, um sich abzeichnende Schadensgefahren wenn immer möglich einzudämmen.

Chronologie der Ereignisse

Am **Montagsmorgen, 22. August** traten aufgrund der schweren Unwetter und Überschwemmungen in der Region Luzern erste Netzeinschränkungen bei Swisscom Mobile auf. Besonders stark betroffen war die Region Emmen-



Dank der hohen Professionalität und Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden des technischen Betriebs, konnten die Vorgaben des Berner Krisenstabs schnell und kompetent ausgeführt werden. *Swisscom Mobile*



Der Krisenstab in Bern stand in engem Kontakt mit der nationalen Alarmzentrale und der Netzüberwachungszentrale in Olten. *Swisscom Mobile*

brücke. Dort wurde die Netzzentrale von Swisscom Fixnet überflutet, woraufhin verschiedene Basisstationen ausfielen. Viele Strassen und Wege waren nicht passierbar, was die Störungsbehebung beeinträchtigte. Spezialisten von Swisscom Mobile konnten jedoch die wichtigsten Basisstationen in der Region Emmenbrücke über Notstromaggregate wieder mit Strom versorgen und über Richtfunkverbindungen in Betrieb nehmen. In Luzern erreichte der Seepegel bereits am Montagnachmittag einen ähnlich hohen Stand wie beim verheerenden Hochwasser im Jahr 1910. Auf dem See wurde versucht, die starke Zunahme von Treibholz unter Kontrolle zu bringen, um Verstopfungen unter den Reussbrücken zu vermeiden. Durch den weiteren Anstieg drückte die Kanalisation den Wasserpegel immer weiter nach oben, was schliesslich zu einer teilweisen Überflutung der Luzerner Innenstadt führte. Auf der Bahnhofstrasse vor dem Swisscom-Gebäude bildete sich ein langsam grösser werdender See, was die Befürchtung vor Überflutung einer wichtigen Netzzentrale aufkommen liess.

Am **Dienstagmorgen, 23. August** wurde das ganze Schadensmass sichtbar. Mittlerweile waren auch grössere Teile des Berner Oberlands (Grindelwald, Lauterbrunnen, Mürren, Wengen, Teile von Meiringen sowie das Diemtigtal), Teile der Innerschweiz (Sarnen, Giswil, Engelberg), des Wallis, Engadins und Tessins sowie nach wie vor das Entlebuch (Emmen/Emmenbrücke Wohlhusen) betroffen. Mobile Endgeräte hatten in den betroffenen Gebieten keinen Empfang. Wo Empfang bestand, konnte es zu Überlastungen kommen. Die Bevölkerung wurde deswegen gebeten, Handys sparsam zu benutzen, um keine Kapazitäten für die Rettungskräfte zu belegen. Notrufe (112) konnten über das Handy abgesetzt werden, wo mindestens eines der drei Schweizer Mobilfunknetze verfügbar war. Spezialisten von Swisscom Mobile arbeiteten mit Hochdruck an der Störungsbehebung, installierten Notstromaggregate und stellten die Anbindung der Basisstationen wieder her, wo möglich und sinnvoll via Richtfunk. Sie konnten bereits am Mittag die Netzabdeckung in diversen Gebieten wieder herstellen, beispielsweise im Entlebuch. Am späteren Nachmittag waren folgende Regionen schon wieder erreichbar: Hasliberg, Meiringen, Sachseln, Sisikon,

Brunnen, Klosters, Samnaun, Saumpatsch, Spiess, Ernen-VS, Teile von Fiesch und Heiligkreuz VS, Sion VS sowie Lostalpo TI und Spazza TI.

Am **Mittwochmorgen, 24. August** konnte bereits von einer Teilentwarnung gesprochen werden. Am Mittwochnachmittag konnte wieder in fast allen Regionen mobil telefoniert werden. Ausnahmen bildeten noch bis am Donnerstag die Berner Gemeinden Zwischenflüh, Lauterbrunnen, Wengen (teilweiser Empfang), Gimmelwald, Entschwil und Thun (teilweise), die Bündner Gemeinde Serneus (teilweise) sowie Hergiswil (teilweise) und die Melchsee-frutt (Kanton OW/NW). Prekär war die Lage nun in Thun: Wegen Schwemmholz drohte die Situation in der Innenstadt zu eskalieren. Davon betroffen wäre eine unmittelbar am Aare-Ufer gelegene Netzzentrale gewesen, deren Überflutung den Ausfall der Mobilfunkversorgung in weiten Teilen des Berner Oberlands bedeutet hätte. Glücklicherweise konnte die Überflutung abgewendet werden.

Professionelles Krisenmanagement

Dank der hohen Professionalität und Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden des technischen Betriebs, insbesondere der Abteilungen «Network & Service Delivery» und «Network Delivery & Innovation», konnten die Vorgaben des Berner Krisenstabs in den betroffenen Gebieten sehr schnell und kompetent ausgeführt werden. Ihnen ist es zu verdanken, dass es nie zu grossflächigen Ausfällen des Mobilfunknetzes kam. Auch die Kommunikation seitens Swisscom Mobile gegenüber Kunden, Medien und Einsatzkräften funktionierte einwandfrei. Sämtliche Anspruchsgruppen wurden mehrmals täglich lückenlos über die aktuelle Versorgungslage informiert. Einmal mehr hat sich gezeigt, dass sich die Krisenorganisation von Swisscom Mobile im Ernstfall bewährt. ■

Rüdiger Sellin, PR-Manager, Swisscom Mobile, Bern